

schönes Kirchhofe oben am Kreuzberge, von dem sie so oft gern auf die schöne Landschaft sah, beerdigt. Fritz war in Davos, Grete übernahm die Hauswirtschaft und hat sie mir zu Dank geführt, so dass ich eigentlich nichts zu vermissen gehabt hatte, aber die Tochter kann ja nie die Gattin ersetzen. 26 Jahre glücklichster Ehe waren abgeschlossen.

Es war keine leichte Aufgabe, vor die meine Ältteste Tochter sich stellte, als sie, wie selbstverständlich, in die Bresche trat. Der Jüngste, Bernd, war erst 10 Jahre alt und hatte die Mutter, da ich viel dienstlich abwesend war, noch bitter nötig. Von Grete kann ich sagen, dass sie ihre Pflicht den Geschwistern gegenüber ebenso treu erfüllt hat wie mir gegenüber und ich rechne es ihr hoch an, dass sie m. V. ohne Reibungen, wie sie unter fast gleich altrigen Geschwistern leicht vorkommen, das Familienschiff immer in richtigen Kurs gesteuert hat. So etwas ist für die Gattin und Mutter etwas Normales, für die unverheiratete Tochter aber schwierig, zumal in anderen solchen Fällen bekanntlich das Interesse an dem Gedeihen der so Betreuenden fehlt. Aus diesem Grunde habe ich sie schalten und walten lassen nach ihrem eigenen Ermessen und wenn z. B. Schulden (Hypothekenaufwahrungsschulden) von unseren geringen Einnahmen, über die sie vollständigen Überblick hatte, abgestossen werden konnten, kann das in erster Linie ihr für die Zukunft zu gute und lag in ihrem Interesse. Geht es noch zwei Jahre gut so ist 1929 unser bezw. ihr Haus schuldenfrei und sie erhält dann nach meinem Tode die Nutzung des Hauses bezw., falls sie das versieht, den bei einem Verkauf sich ergebenden Erlös als alleinige Nutznießerin.

Trotz der schönen Umgebung von Bonn hatten wir wohl alle jahrelang Heimweh nach Lippstadt. Bei den Mädchen waren es die Freundinnen, die dort zurückgelassen waren, bei den Jungen die